

Saale-Beitung.

werden die 6 gelbsten Kolonialwaren...

Ercheint täglich premial, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verlag: Halle, Gr. Braunschweigstr. 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24

Bezugspreis

Der Collo ist einschließlich bei postmässiger Zustellung 2,60 M., durch die Post 3,25 M., ausserhalb Zustellungsgebiete...

Bezugspreis der Redaktion Nr. 1140; bei Kurieren & Abrechnung Nr. 170; bei Annoncenabteilung Nr. 1133.

Sechshundvierzigster Jahrgang

Nr. 109.

Halle a. S., Dienstag, den 5. März.

1912.

Versteimertes Unrecht.

Die durch die Anträge der Fortschrittlichen Volkspartei im preussischen Abgeordnetenhaus ist die Wahlsprechtfrage wieder auf die Tagesordnung gesetzt worden. Sobald die Geschäftsstelle des Hauses dies zulässt, wird die Beratung der Anträge stattfinden...

Das Haus muß aber auch vor eine klare Entscheidung hinsichtlich der Wahlsprecheinteilung gestellt werden. Nicht minder haltbar ist das Wahlrecht selbst ist die durchaus veraltete Einteilung der Wahlkreise.

Gerade von der Regierung sollte man erwarten, daß sie sich bei der Verteilung der politischen Macht auf die verschiedenen Landesteile des Artikels 4 der Verfassung erinnere, monach alle Preußen vor dem Gesetz gleich sind, und das umso mehr, wenn sie auf dem Standpunkt verharren, die politischen Rechte der einzelnen Wähler grundsätzlich verschieden zu gestalten.

Feuilleton.

Künstler aus Halles Vergangenheit.

In der vom Lauchstetter Theaterverein veranstalteten Vortragreihe sprach am Sonntag Herr Prof. Dr. Volp Goltzschmidt. Es war der letzte Vortrag, den Herr Prof. Goltzschmidt hier hielt, und noch einmal hatten sich alle Freunde und Verehrer des feinkinnigen Gelehrten eingefunden, um seinen geistreichen Ausführungen zu folgen.

Es sind keine großen Künstler, so führt Herr Prof. Goltzschmidt aus, wenigstens keine Künstler, die in der Geschichte eine große Rolle spielen, die wir in Halles Vergangenheit finden. Besonders drei künstlerische Persönlichkeitstypen treten hervor, und zwar auf dem Gebiete der Plastik. Sie wirken im 15. und 16. Jahrhundert und repräsentieren immerhin wichtige Momente in der Entwicklungsgeschichte der deutschen Kunst.

teilig, diejenigen mit verschwindend geringen aber auf das ungerechtfertigte bevorzugt. Die Wahlfstatistik zeigt, daß bei den letzten Wahlen im Jahre 1908 die städtischen Provinzen (mit Ausnahme von Groß-Berlin und einigen Industrie-

Daß dieses potenzierte Klassenwahlrecht, das nicht nur die einzelnen Wähler, sondern auch die einzelnen Provinzen und Landesteile verschleudert behandelt, schließlich zu den schwersten Konflikten und zu einer das Ganze gefährdenden gesteigerten Hemmung des Fortschritts führen muß, kann nur der verkennen, der tiefinnerlich von der erheblichen Weisheit des preussischen Junkertums und der Unfähigkeit des preussischen Volkes zur Leitung und Regelung seiner Angelegenheiten und zur Mitwirkung an der Gesetzgebung und Verwaltung durchdrungen ist.

Die Frankfurter Landesverrats-affäre.

Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, ist mit der Festnahme der drei der Spionage verdächtige Personen die Reihe der Verhaftungen noch nicht abgeschlossen.

Die Seele des Unternehmens war ein gewisser Joseph Hironimus aus Frankfurt a. M., ein Mann von etwa dreißig Jahren mit begabter Vergangenheit. Er ist u. a. wegen Einbruchs mit einem Jahr Gefängnis bestraft und gab sich als Techniker aus. Früher war er in großen Fabriken der Umgegend, so in Griesheim und Höchst a. M., tätig. In den letzten Jahren war er aber wenig aber gar nicht in Stellung. Der zweite der Verhafteten ist ein Mann namens Saunermann, der aus der Rheinprovinz stammt, der dritte ein Kellner namens Heinrich Schellberg, bei dem der Hausierland wohnte. Schellberg hatte seinen Haupterwerb als Vermittler von Pferdereuten und ist vor einigen Monaten wegen Vergehens gegen das Totalschutzgesetz zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden, die er augenblicklich verbüßt.

In Hironimus ist, wie der „Lof. Anz.“ erzählt, die Verurteilung nicht direkt hergetreten, sondern er ist, nachdem in der letzten Zeit so viel über Spionage geschrieben und verhandelt worden ist, von selbst auf den Gedanken gekommen, daß sich mit dem Verrat von militärischen Geheimnissen mühselig viel Geld verdienen lasse. In seinem Verstand, in dem er seinen Dienst der französischen Botschaft in Berlin anbot, heißt es, er sei im Besitze wichtiger Mitteilungen, man solle

einen Bevollmächtigten auf neutralen Boden schicken, mit dem er weiter verhandeln könne. Darauf wurde die schon gemeldete Zusammenkunft in Luxemburg mit einem Agenten der französischen Republik vereinbart. Das war Anfang Januar. Schellberg begleitete den Hironimus nach Luxemburg. Legterer hat ihn dann aber, damit der Benteanteil für ihn selbst größer sein sollte, heimlich gelassen und ihn nicht mehr in der Sache veranlaßt. Zudem konnte er den Hauserland besser gebrauchen, der ebendam Krupp in Eisen tätig war und dessen Bruder oder Vetter bis vor kurzem dort angestellt war.

Hironimus war dann zweimal in Paris und verhandelte mit den dortigen Behörden, zu deren Ressort die Spionage gehört, persönlich. Große Geldsummen hat er nicht erhalten. Er bekam kleinere Anzahlungen. Man teilte ihm mit, daß die eigentliche Belohnung erst später eintreten werde, wenn man Wichtiges erfahren oder erhalten habe, denn man sei schon zu oft in die Falle gegangen. Er hat aber weitestgehende Mitteilungen nicht machen können, da schon am Donnerstag voriger Woche seine Verhaftung erfolgte. Er plante übrigens große Sachen. Er sagte seinen Auftraggebern, man möge ihm „Gebäude mit wichtigen Papieren darin“ nennen, er habe Leute an der Hand, die sie ihm eventuell mit Gewalt holen würden. Die Originalzeichnungen in Eisen sollten nicht entwendet werden, weil das zu gefährlich war und das Unternehmen dann sofort herausgefunden wäre. Man wollte sie nachts nach Hause mitnehmen, dort kopieren und dann die Kopien ausliefern. Er hat sich übrigens in den letzten Tagen auch der englischen Botschaft in Berlin angeschlossen, doch ist es, da inzwischen seine Verhaftung vorgenommen wurde, zu weiteren Verhandlungen nicht gekommen. Er war auf alle Fälle gerüht und hatte seine Möbel verkauft, um sofort fluchtbereit sein zu können.

Nachmals sei erwähnt, daß die Verräter gar nichts von Bedeutung nach auswärts gemeldet haben, und doch es in diesem Falle bei einem Versuch des Landesverrats geblieben ist, der durch einen glücklichen Zufall zur Kenntnis der Behörde gelangte und vereitelt werden konnte.

Deutsches Reich.

Kolonialamt und Diamantschleifereien.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf hat sich am Montag mit zwei Räten seines Ministeriums den Diamantschleifereien Sanaas gemeldet. Er hat mit dem Oberbürgermeister, dem Bürgermeister, den Vertretern der Handelskammer sowie mit den größten Gewerbetreibenden der Diamantenbranche vormittags und nachmittags zwei lange Sitzungen im Rathaus abgehalten. Er hat ferner bei drei größten Schleifereien besichtigt.

Die Informationsreise hatte einen ganz bestimmten Zweck. Am 1. Juli läuft der Vertrag der Reichssteppe mit dem Antwerpener Syndikat ab, wodurch dieses verpflichtet ist, die gesamte Produktion an deutsch-französischen Diamanten abzunehmen. Nur 5 Proz. war deutschen Schleifereien vertragsmäßig reserviert worden, doch durften die Diamanten nur in geschlossenen Zustände auf den Markt gebracht werden. Aller-

Publikum durch vor treffliche Lichtbilder ermöglicht, durch eine starke Durchbildung der Formen aus. In der Durcharbeitung der Gesichter verbindet sich ein gewisser Naturalismus harmonisch mit einer vornehmen Idealisierung. Sie repräsentieren einen Stil, der aus dem Ende des 14. Jahrhunderts stammt und von dem auch an anderen Orten Denkmäler vorhanden sind. Einer der drei Köpfe blüht, was für Darstellungen der Anbetung der Könige charakteristisch ist, zurück, und eine andere Figur, die allerdings fast nicht mehr zu erkennen ist, stellt einen Knecht und einen Menschenkopf dar. Hierin ist wohl der Diener zu erblicken, der die Pferde der Könige hält. Etwas weiter hinten finden wir zu beiden Seiten einer Kreuzblume die Madonna und das Christuskind. Der Kopf der Madonna ist außerordentlich schön; er fällt besonders durch die wundervolle Stillierung der Haare und Augen auf. Bei dem Kinde, das auf die Mutter zusehend dargestellt ist, ist der Naturalismus des Künstlers vielleicht noch deutlicher. Von den Figuren, die ursprünglich auf den Komplexon gefunden haben mögen, ist nur eine einzige erhalten: der heilige Mauritius, der sich aber von der Statue des Schellenmörich im Innern der Kirche sehr stark unterscheidet. Vielleicht stammen die Werke an der äußeren Wand aus einer früheren Schaffensperiode Konrads von Einbeck. Nebenfalls verrät der Schellenmörich, der auch nicht mehr als Mähre wie in der Statue an der Außenseite dargestellt ist, eine viel modernere Auffassung. Der Künstler würde damit schon jener naturalistischen Schule angehören, die am Ende des 14. Jahrhunderts vom Hofe Karls IV. in Prag ausging und den Figuren an Stelle der göttlichen körperlosen Form wirkliche massige Körper gab. — Der älteste Stil wird in Halle noch repräsentiert durch das Türfeld an der Ulrichsstraße und auch durch eine Grabplatte im Dom, an die sich die Sage von der eingemauerten Nonne knüpft. Die überlebensgroße Gestalt des Christus in der Vorkirche. Die überlebensgroße Gestalt des Christus in der Vorkirche und halle der Marienfigur zeigt neben der gotischen Stoffe und der schematische Behandlung der Aedern auf der Brust doch schon eine gewisse naturalistische Richtung und besonders eine wunderbare Durchbildung des Kopfes, die wir auch bei einem dazu gehörigen Marienbild bewundern können. Das Bild des Meisters selbst ist uns in einer Büste erhalten, die in der nördlichen Chorapfel eingemauert ist und in dem Stil viel Ähnlichkeit mit der Büste eines Meisters in Prag hat —

nicht leicht ein Beweis dafür, daß Konrad von Einbeck bei Prager Meistern seine Studien gemacht hat.

100 Jahre später begegnen wir wieder einer stärkeren künstlerischen Individualität, deren Werte besonders im Dom, der ja äußerlich sein besonders erhellendes Ansehen hat, enthalten sind. Erzbischof Albrecht von Brandenburg wollte den Dom zu einer Renaissancekirche umgestalten, hatte aber keine besonders glückliche Hand dabei. Interessanter ist das Renaissancegemälde in der Skulptur. Hier fällt zuerst das Portal auf mit seinen ladelaberartigen Säulen. Dieser Stil, der auch in Oberitalien zu finden ist, hat in Deutschland seine Quelle in Mainz, wo er von Hans Baldoni gepflegt wurde. Diese Kunst hat häufig etwas Ueberladenes, was im Dom besonders in der etwas allzu reichen Ornamentik der Kanzel zum Ausdruck kommt. Auch die Konsolen zeigen diese Renaissance-Ornamentik, die von einem Schüler Hans Baldonis herrühren, der hier, wie aus der großen Zahl von Statuen hervorgeht, jedenfalls eine Werkstatt besaß, in der er mehrere Schüler beschäftigte. Die Gesichter seiner Figuren sind fast immer mit großer Feinheit durchgebildet. — Der dritte Künstler ist Ridel Hoffmann, der Architekt der Marienkirche, dessen Werk aus der Gottesader mit seinen Arkaden und Loggien ist. Was die Ornamentik anbetrifft, so lehnt sich Ridel Hoffmann an den italienischen antiken Stil an, indem er das handartig sich schlingende gotische Blattwerk durch den antiken Akanthus ersetzte. Ihm ist auch das Portal eines Hauses in der Brüdertstraße zuzuschreiben.

Mit einem kurzen Hinweis auf die Malerei in Halles Vergangenheit, besonders auf die Bilder Konrads in der Marienkirche und die Gemälde im Altar der Marienkirche, schloß Herr Prof. Goltzschmidt seinen interessanten Vortrag mit dem Wunsch, daß Halle wie damals so auch heute recht viele bedeutende Künstler herziehen möge.

„Damit möchte ich dann von diesem Katheder Abschied nehmen“, fuhr Herr Professor Goltzschmidt fort, „und ich tue es mit einem sehr schmerzlichen Gefühl — mit dem schmerzlichen Gefühl, daß ich nun eines von den Vätern meines Lebens, und zwar ein sehr inhaftliches und ein sehr farbenreiches umwohnende für immer. Aber ich kann wohl zugleich das freundliche Gefühl danken haben — wenigstens sagen es mir die Blumen und Ihre aufmerksamer Besuch —, daß dieses Wort



dinge haben die Unterprenen ein gewisses Quantum in Deutschland liefern lassen. Die deutschen Diamantfunde haben daher auch der patriotischen Industrie Nutzen gebracht. Inwieweit hat diese den veränderten Wunsch, die vorliegend beschriebenen Vertragsbeschränkungen abzutreiben, so daß sie auch ein höheres Quantum als 5 Proz. beanspruchen darf und der Fessel löst wird, nur gefällige Diamanten in den Handel zu bringen.

Kriegsminister und Jungdeutschland-Bund.

Der Kriegsminister hat seine Genehmigung dazu erteilt, daß Abteilungen des Jungdeutschland-Bundes auf der Militär-eisenbahn Jollen-Jüterbog zu ermäßigten Fahrpreisen bezug zum Selbstpreis befördert werden. Es sind Ertragungen im Gange, dem Bund auch auf den staatlichen Bahnen eine erhebliche Herabsetzung der Fahrpreise zu gewähren.

Am vorigen Sonntag hat der erste Transport, etwa 600 junge Leute der Truppegruppe Schöneberg, auf der Militär-eisenbahn stattgefunden, und zwar mit einem Sonderzuge, der aus militärisch ausgerichteten Güterzügen bestehend und vom Kommando der Truppegruppe, Major Brause vom Eisenbahnregiment 1 geleitet wurde. Das Ziel der Fahrt war Jollen, wo militärische Übungen abgehalten wurden.

Die Kosten der Wehroverlagen.

Zur Frage der Wehroverlagen bringt die „Germania“ einen Artikel mit Angaben über die vermutlichen Kosten. Sie werden danach für die Marine im Durchschnitt der nächsten sechs Jahre etwa 30 Millionen Mark betragen. Die eigentlichen Heereslasten werden bestehen in einer einmaligen Ausgabe von etwa 100 Millionen Mark und dann 50 bis 60 Millionen Mark jährlich, sodas außer dieser einmaligen Ausgabe von 100 Millionen Mark für Heer und Flotte zusammen im Durchschnitt der nächsten sechs Jahre etwa 80 bis 90 Millionen Mark Mehrausgaben entstehen werden. Das hierauf abzuheben, auch diese Ausgaben seien noch durch die laufenden Einnahmen zu decken, man brauche an keine neuen Steuern zu denken und könne dabei immer noch Schulden abzahlen.

Das ist also eine neue Auflage an die Finanzpolitik des Reichsfinanzministers Wernuth.

Herabsetzung der Altersgrenze.

Die Reichsregierung hat für die vom Reichstag gewünschte Prüfung der Frage, ob eine Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersrente möglich ist, bereits in die Wege geleitet. Es wird beabsichtigt, diese Prüfung in die Hände einer Sachverständigenkommission zu legen. Zu diesem Zwecke hat die Bundesregierung aufgefordert worden, Sachverständige für diese Kommission namhaft zu machen.

Nach dem Einführungsgezet zur Reichsversicherungsordnung soll die Reichsregierung im Laufe des Reichstags die gesetzlichen Vorschriften über die Altersrente zur erneuten Verabschließung vorlegen. Wenn man trotz dieses noch drei Jahre entfernt liegenden Zeitpunktes schon jetzt auf die Vorarbeiten der Prüfung herantreten ist, so hat das seine Ursache darin, daß von der Sachverständigenkommission möglichst frühzeitig sehr umfangreiche und zeitraubende statistische Erhebungen zur völligen Klärstellung der Wirkung einer Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente beschlossen werden können.

Der Präsident des sächsischen Patentamtes, Wlffriedrich Geheimer Oberregierungsrat Sautz, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht. Damit sind dann drei Präsidentenstellen bei folgenden dem Reichsamt des Innern nachgeordneten Behörden neu zu besetzen: bei dem sächsischen Patentamt, dem Sächsischen Amt und der Reichsversicherungsanstalt für die Angestelltenversicherung.

Pensionsversicherung der Privatangestellten. Unter Beteiligung der Delegierten von 40 Angestellten-Vereinigungen fand in Berlin die diesjährige Vertreterversammlung des Hauptausschusses für die staatliche Versicherung der Privatangestellten statt. Jahresrechnung und Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des letzten entscheidungslosen Jahres fanden detaillierte Bemittlung. Ebenso herrschte Übereinstimmung über die Notwendigkeit der Fortführung der gemeinsamen Arbeit

auch bei Jenen in der Zukunft nicht ganz vergessen sein wird. In den lebhaftesten und herzlichsten Beifall, der Herrn Prof. Goldschmidt gebührt wurde, mischt sich wohl bei allen denen, die Gelegenheit hatten, den Gelehrten zu hören, ein Gefühl aufrichtiger Bewunderung über das Schweben, aber auch ein lebhaftes Gefühl des Dankes für viele Stunden, in denen Herr Prof. Goldschmidt einer großen Gemeinde die Kunstwerke alter und neuer Zeit in geistvoller Weise näher brachte. E. M.

Literarische Gesellschaft.

Salle a. S., 4. März 1912.

Der heutige Vortragsabend wird infolgedessen von den jüngsten Abenden der Literarischen Gesellschaft ab, als den wichtigsten und zweifelsfrei vorzuziehen sind, die der breiten Öffentlichkeit nicht oder nur kaum bekannt waren. Es ist mit Freude begrüßt, daß der Verein auf diese Weise junge Talente fördert, denen der Weg in die Öffentlichkeit heute bekanntlich nicht allzu leicht gemacht wird.

Der Herr Conrad Gollwitz, ein Berliner, beschäftigt sich dem Literaturforscher zumeist vor allem mit dem Epos, der Novelle, dem Drama, der Lyrik und der Skizze. Wir bekamen gestern von ihm neben Gedichten einen Aufsatz aus einem Roman und eine Erzählung zu hören. Gollwitz tritt allzu selbstbewußt auf; das mußte denn auch von vornherein gegen ihn einnehmen. Auch seine Gedichte vermochten keine Empathie zu erwecken. Es sind keine Stimmungsüberdauern, die von den Jahreszeiten, vom Wind und Wetter, von der Natur erzählt und schwärmen. Was sein, daß Gollwitz seine Lyrik empfindet und daß sie ihm aus der Seele kommt; jedenfalls verfehlt er es dann nicht aus besten, tief Empfinden andern mittelalten. Der Jierat in der Sprache erscheint steif als Epitaph. Bedeutend höher steht das Romanatkapitel aus Gollwitz' Buch „Hegemund“, in dem er die Liebe zweier Menschenbilder schildert, die ein gerühmtes und stilles Leben inmitten vornehmer Familien führen. Manches erscheint in der Schilderung klein und banal, vieles aber mit bühnenmäßiger Feinheit, mit der der Autor malt, groß und rein. Geradezu überstrahlt aber vor man von der Erzählung „Ein ländliches Epos“, einer Skizze, in der sich Gollwitz als ein Talent erweist, an dem man nicht achtlos vorübergehen darf. Mit knappen Strichen malt er Vorgänge, die sofort lebendig

ausdrückt im laufenden Jahre zur Durchführung am Ausbruch des angedachten Geheles und seiner Organisation, aber auch darüber hinaus. Zu diesem Zwecke wurden die der Leitung zur Verfügung stehenden Mittel erhöht. Von besonderer Bedeutung sind die nach den Anträgen der Eisenbahn-Kommission einstimmig gefassten Beschlüsse, die das Zusammengehen der Hauptausfuhrverbände bei den bevorstehenden Wahlen für die Organisationen des Angestelltengeheles regeln und namentlich den Ausschluß jeder Befähigung dieser Verbände untereinander sichern. Die Neuwahlen ergaben Wiederbestätigung der bisherigen Leitung und der gesamten Eisenbahn-Kommission: Vorsitzender des Hauptauschusses Josef Reif vom Verband deutscher Handlungsgesellschaften (Leipzig), Vorsitzender der Eisenbahn-Kommission Hans Bösch vom Deutschen Handlungsgesellschaften-Bereich (Homburg). Der Hauptauschuß vertritt 74 500 organisierte Privatangehörige.

Streik im westfälischen Kohlenrevier.

Essen a. A., 6. März.

Auf die Eingabe des Bergarbeiterverbandes an die Jochenverwaltungen ist gestern die erste Antwort eingegangen. Die Gewerkschaft R. S. n. i. g. hat erwidert, sie sei nicht in der Lage, zu den Forderungen Stellung zu nehmen, da sie nicht von der Belegschaft ausgingen. Es sei die gesetzliche Aufgabe des Arbeitersausschusses als Vertreter der Belegschaft Anträge zur Kenntnis der Jochenverwaltung zu bringen. Nur in dem Arbeiterausschuß könne die Vertretung der Belegschaft erblickt werden und zu Verhandlungen damit sei die Gewerkschaft bereit.

Heer und Flotte.

„Steiner“ anber Dienst.

Das ständige Begleitfahrzeug der Kaiserfahrt „Hohenzollern“, das Torpedoboot „Steiner“, ist in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt worden, um einer längeren Ausbesserung unterzogen zu werden. Dafür ist das neue Turbinen-Hohenzollernboot „G. 175“ in Wilhelmshaven unter dem Befehl des bisherigen „Steiner“-Kommandanten, Kapitänleutnant Mann, zur Indienststellung gelangt. Das Boot wird voraussichtlich während der bevorstehenden Wilhelmereille des Kaisers als Begleitboot der „Hohenzollern“-Verwendung finden. „G. 175“ ist im Jahre 1900/10 auf der Germaniawerft in Kiel erbaut und mit Germaniaurbinen ausgerüstet. „Steiner“ wird bis auf weiteres einer Halbflotte zugeteilt.

Hof- und Personalnachrichten.

Für die Reise des Kaisers nach der Schweiz

Ist jetzt das Programm festgelegt worden: Die Anfnst erfolgt am 3. September. In den beiden ersten Tagen gilt der Befehl dem Mariner des 3. Armeekorps in der Schweiz. Der Kaiser übernachtet in Zürich. Darauf befehlt er Bern. Dort veranlaßt er den Bundesrat ein Bankett im Berner Hof für den Kaiser und sein Gefolge. Der Kaiser begibt sich von Bern nach Interlaken, von wo ein Ausflug in das Oberland erfolgt. Die Abreise ist auf den 7. September festgelegt.

Ausland.

Friedensverhandlungen.

„Globe“ schreibt: „Die fünf Großmächte setzen ihre Verhandlungen fort, um eine Intervention zur Beilegung des türkisch-italienischen Konfliktes zu erreichen. Bis jetzt haben diese Bemühungen noch keinen Erfolg gehabt. Italien ist einerseits entschlossen, alle Friedensvorschlüge abzulehnen, welche die Anerkennung der Oberhoheit Italiens über Tripolis und die Cyrenaika nicht erörtern. In Konstantinopel andererseits ist man fest entschlossen, unter diesen Bedingungen einen Frieden nicht zu schließen. Unter solchen Umständen weiß man nicht, wie die Mächte eine Intervention bewerkstelligen wollen.“

Unter diesen Umständen ist es fraglich, ob die Bemühungen des russischen Gesandten, der wiederum bei der Hoforte Schritte unternommen hat, um zu erzwingen, unter

vor uns stehen, in lebendigen und farbenreichen Bildern schildert er Stimmungen, die sofort deutlich und begrenzt werden. Er weiß dabei das Interesse des Zuhörers zu fesseln, ohne zu selbsthätigen Mitteln zu greifen. Gollwitz hat viel von nordischen Dichtern gelernt, konnte sich auch noch nicht ganz frei machen von Einflüssen. Einzelne zu breit angelegte Stellen sind auf Kosten der Jugend des Autors zu sehen. Gollwitz gibt sich Mühe, deutlich und mit Akzent zu lesen. In der Erzählung trat er sich mit dem Dialekt schwer; für Oberbayerisches bekam man manches Dipsreuzische und Kölnische zu hören.

Geht anders im Fühlen und Denken ist die junge Dichterin Martha Groß, deren hilfes Talent der frühere Gustavienherausgeber Paul Keller an die Öffentlichkeit brachte. Ihre Verse ist dultig und jugendfröhlich. Kaufe Lieber singt sie, meist frisch und froh, zum kleineren Teil ernst und nachdenklich, niemals aber sentimental. Martha Groß ist ein Talent, das schon um seiner Ehrlichkeit wegen Beachtung verdient.

Der Vortragsabend zog sich sehr in die Länge. Martha Groß begann erst gegen 10 Uhr, so daß ein Teil des Publikums vorzeitig den Saal verlieh.

Der Literarischen Gesellschaft gebührt zweifelslos Dank und Anerkennung für die Vermittlung des interessanten Abends. Martin Feuchtwanger.

Die Denonmierdrohke.

Gelegentlich der Abprechung der bestimmten Beitritt der hiesigen Droschkenbesitzer in der Stadtoberverordnetenversammlung gab der Referent Herr Stadtv. Döhler folgende kleine Geschichte zum Besten:

Ein Kneifer kommt spät mit der Bahn hier an. Er findet glücklicherweise noch die letzte Droschke vor und will sie zur Helfahrt benutzen. Der Kneifer aber weigert sich und sagt: Lieber Herr, ich darf Sie nicht fahren, denn hier gibt es eine polizeiliche Bestimmung, welche besagt, daß vor dem Bahnhofsplatz eine Anzahl Droschken halten zu müssen, mindestens aber eine. Das Vorwissen ist veranlaßt einen Leser unserer Zeitung zu folgendem Gedicht:

Der gewissenhafte Droschkenkutscher!

Wahrscheinlich er hat schon bitter empfunden, Wenn er in heißen Abendstunden

welchen Begehrten die Luft bereit ist den Straßen zu schleichen, irgend welchen Erfolg haben werden.

Italienische Verluste.

Admiral Aubry.

Am Bord seines Admiralschiffes „Vittorio Emanuele“ hat B. von Mont zu Tarent an einer Hauptbesprechung des Admiralstabes, der Kommandant der italienischen Mittelmeerflotte, Aubry, einer der besten Marineoffiziere Italiens, vor erst vor einigen Tagen in Rom, um mit dem Ministerpräsidenten und dem Marineminister über die gegen die Türkei zu unternehmenden Schritte zu beraten.

Auf dem tripolitanischen Kriegsschauplatz haben sich inzwischen Schwierigkeiten bei Derna eingestellt. Dort wurde am Sonntag ein Bataillon des 35. italienischen Infanterieregiments, das die Arbeiten an dem kleinen Fort Lombardia schließen sollte, plötzlich von Türken aus dem Hinterhalt angegriffen. Daraus entspann sich ein den ganzen Sonntag über dauerndes Gefecht, in dem sich die Italiener sogar gegen sehr geschickte Umgehungsversuche der Türken wehren mußten, die mit außerordentlicher Erobiterung kämpften. Die türkischen Verluste sollen höher sein, aber auch auf italienischer Seite wurden über 150 Mann außer Gefecht gesetzt.

Der Streik der Grubenarbeiter.

Aus London wird weiter unterm 5. März gemeldet: Die gelobte Rede des leitenden Staatsmannes Premierminister Asquith dürfte im Lande die Stimmung für die Grubenarbeiter nicht bessern, wo die Stimmung im allgemeinen bereits umgeschlagen ist. Die allgemeine Meinung trat zunächst ganz auf Seiten der Arbeiter, ist jetzt aber entzweit über die Halskarrigkeit der Grubenarbeiter, mit der sie es absehn, über die von ihnen einseitig aufgestellten Minimallohnabreden auch nur in Unterhandlungen zu treten. Ebenso ist man empört darüber, daß die Grubenarbeiter die Regierung, die ihnen doch das Recht auf Minimallohne zuerkannt hat, jetzt als Schiedsrichter ablehnt. Man empfindet immer mehr, daß es für einen Reichsminister zu empfindlich ist, den einzelnen erwerbtreibenden Zweig der Allgemeinheit aufzuwiegen will. Auch der Verband der Transportarbeiter trägt sich mit Streikgeplänen und hat in einer Konferenz eine Resolution angenommen, in der unter gewissen Eventualitäten ein Generalstreik vorgenommen werden soll.

In Schottland sind die Kohlenpreise um 300 Prozent gestiegen. Zahlreiche Reisende können nicht von einer Stadt zur anderen fahren, infolge der Einschränkung des Eisenbahnverkehrs. Man kündigt die Stilllegung einer Anzahl von Fabriken an. Im Verlaufe einer Versammlung von Eisenbahnern in Sheffield wurde beschlossen, unter allen Umständen die Bergarbeiter mit allen Mitteln zu unterstützen.

Der bekannte Publizist Robert Cecil erklärte, was sich jetzt in England abspielt, interessiere nicht nur England, sondern es handle sich um ein Weltproblem und seine Lösung werde die ganze zivilisierte Welt interessieren.

Bioson wird ärztlich verordnet.

Das von J. J. Bioson hergestellte Bioson ist ein gutes und bewährtes Kräftigungsmittel. Ich benutze es als täglich verordnetes Mittel. Ich hatte vorher alles versucht, alle als fast unangenehme Getränke wie Wein, Mineralen, Kaffee, waren von wenig Nutzen. Nach dem Gebrauch von J. J. Bioson fühlte ich mich immer kräftiger und frischer. Die Speisen sind mir jetzt viel verdaulicher als je. Ich werde Bioson gern empfehlen. Die Sachverständigen, 21. Juni 1911. Robert Heimold, Berlin, Bucher, Gaultstraße 1. Interzitat hochachtungsvoll: Otto Baren, Notar. Bioson das beste und billigste Nahrungsmittel, welches man sich leisten kann. Preis pro Flasche 2 Mark 30 Pfennig. Versandt nach allen Ländern. Bestellen Sie vom Biosonvertrieb (Frankfurt/Main) Großstraße und Reichstraße.

Nach langer Beschäftigung, müde und matt, Das Reizgefühl endlich betreten hat, Den Bahnhofsplatz findet die und leer Und weit und breit keine Droschke mehr. Drum bestimmte die Obrigkeit anderer Stellen, Daß vor dem Bahnhofsplatz halten hat, Eine Anzahl Droschken, mindestens eine, Bei Tages- und bei Abendheine! — Nun hatte neulich in später Nacht, Die Eisenbahn einen Bremsen gebrocht; Der sah, er wollte nicht gerne gehn, Freudig bewegt, eine Droschke sehen. Er wußte den Kneifer und feigt schnell ein, So, moß er er möchte gefahren sein. Jedoch der Droschkenkutscher spricht: Ne, Männen, so geht das nicht. Es ist Bestimmung hier an Ort, Daß es eine Droschke immerfort, Bei Sonnenhein, bei Regen und Wind, Hier muß auf dem Bahnhofsplatz sein. H. A.

Morgens Erwerbung kostlicher Manuskripte. Ueber den aufsehenerregenden Ankauf kostlicher Manuskripte, die Pierpont Morgan, der Unerschrockene, für 1 600 000 Mark in seinen Besitz gebracht hat, werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt. Im Jahre 1910 fanden einige Arbeiter bei den Ausgrabungen, die sie bei den Ruinen eines alten Klosters der christlichen Nachkommen der alten Ägypter in der Nähe von Paposim in Oberägypten vornahmen, eine Anzahl Handschriften, die sie an sich nahmen, und später für eine Kleinigkeit veräußerten. Dem Direktor des Hebräischen Museums in Alexandria, der von der Sache hörte, gelang es wohl, nach langen, mühseligen Nachforschungen, mehrere dieser bereits für den Verkauf beschlagnahmten, die Mehrzahl war aber bereits in alle Winde zerstreut. 50 dieser kostlichen Manuskripte hatten zwei Antiquitätenhändler von Paris für 4500 Mark käuflich erworben und nach Paris weiterverkauft, wo sie von einem berühmten Archäologen als kostliche Überlieferungen aus dem 10. und 11. Jahrhundert festgesetzt wurden. Bei seiner jüngsten Anwesenheit in Paris erfuhr Morgan von der Existenz dieses handschriftlichen Schatzes, den er sich unverzüglich besaß.

Wer kann dafür?
 dass im [2142]
Walhalla-Theater
 täglich ausverkauft ist!
 Der unverwundliche Schläger, die
„Polnische Wirtschaft“
 Karten schon 3 Tage vorher zu haben.
 Tageskasse im Walhalla von 10-11, u. 4-6 Uhr.

Saalschloss-Brauerei.
 Mittwoch, den 6. März, nachm. 1/2 4 Uhr
46. gr. Streich-Konzert
 des Hof-Regis. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal
 (Wagdeb.) Or. 36. Leitung: Obermusikmeister H. Ritter.
 Karten 25 Pf. 50 Pf. 1.00
 Abonnementkarten 10 Stück 2 Mk. 5 Stück 1.25 Mk. Ritter.
 10 A. Bororstauf J. L. Heise, Zigarrengeschäft, Bändelstr. 38
 Ecke Bernburgerstraße. F. Winkler.

Niels Sörnsen
Lieder zur Laute.
 Karten à 3.10, 2.10, 1.55 und 1.05 bei Heinrich Hothan.
 Saal der Loge zu den 3 Degnen.
 Montag, den 11. März, abends 7 1/2 Uhr:

IV. Kammermusik-Abend
 der Herren Konzertmeister Paul Wille, Alfred Wille,
 Bernhard Unkenstein und Prof. Georg Wille, unter
 Mitwirkung von Heinrich Bading (Klarinette), Karl
 Schäfer (Fagott), Arno Rudolph (Horn), Alb. Starke
 (Kontrabaß).
 Programm: F. Schubert, Oktett F-dur (op. 166) u.
 L. v. Beethoven, Septett E-dur (op. 20). [2146]
 Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55 in der
 Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan.

Vaterländischer Arbeiter-Verein
 zu Halle a. S.
 Connabend, den 9. März, abends 8 Uhr, pünktlich,
 in der „Saalhofbrauerei“:
II. Stiftungsfest
 bestehend aus Konzert, Theater und Ball in 3 Sälen.
 Programme à 20 Pf. sind erhältlich bei den Kameraden:
 G. Leißner, Glauchstraße 59, O. Klingebiel, Unterplan 3,
 A. Wörner, Mittelstraße 11, E. Enke, Gr. Schloßgasse 3, und an
 der Abendkasse.
 Güte Vornamen einzuführen werden. Der Vorstand.

Café International.
 Mittwoch, den 6. März, Großes Nacht-Schlachtfest.
 Von 5 Uhr an Wellfleisch, dazu ladet ers
 gegen ein Richard Weber.

Soennecken-Federn
 Das Beste was die
Schreibfedern-Fabri-
kation zu leisten vermag
 1. Auswahl 25 Pf. + 3 Gros 0.12 + M. 2.50 -
 F. Soennecken Schreibfedern-Fabrik Bonn
 Berlin Taubensstr. 16 + Leipzig Markt 1
 Brüssel 1210: Grand Prix

Eierbecher
 in Nickel u. Porzellan sehr billig
C. F. Ritter,
 Leipzigerstr. 90.
Zahnbürsten
 Hygienische
C. F. Ritter,
 Leipzigerstr. 90.

Leder-Landauer,
 wenig gefahren, Jagdwagen, sehr
 gut erhalten, sind preiswert zu
 verkaufen. Röntgenstraße 78, A.
Preiswert und gut
 faulen Sie sämtliche
 Strumpfhosen und Strümpfen
 in dem besten Spezialgeschäft
H. Schöne Nacht, Gr. Stein-
 64. Geöffnet 1898.
Untertailen (geschliffen, Entort,
 Batifol).
 Große Auswahl.
H. Schöne Nacht, Gr. Steinstr. 64

Adler-Quell
 aus der Salleschen
Aktien-Bierbrauerei ist
 böhmischem
Pilsener
 ebenbürtig

Reform-Bad.
 Lichtbad 1.50 Mk. Dampfbad 1.00 Mk.
 Wannenbad 0.50 Mk. im Abonnement,
 sowie alle anderen Bäder.
 Vornahme und vollständige Anstalt
 am Orte, Zentralheizung. [1651]
 Kl. Klausstr. 14, pt.

Harmoniums
 die weltberühmte Marke
Mannborg
 von Mark 100 bis Mark 2000 in grosser Auswahl
 allein bei
C. Rich. Ritter, Halle a. S.
 Grossh. Sägs. Hoflieferant

Unterricht.
Gera-R., Schulpensionat Amthor,
 für Zöglinge der städtischen Amthorschen höheren Handelsschule,
 Konferenzgenehmigt zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst, Gewissen-
 hafte Kontrolle der Schularbeiten. Grosse Gebäude, schöner Garten.
 Näheres siehe Prospekt. M. Amthor.

Chausseur-Kurse
 Vorsteher: M. Schachtschabel,
 vom Königl. Regier. Präsid. zur
 Ausbildung von Kraftfahrzeugführern
 ermächtigt - Prospekt umsonst à frei.
Automobilwerke
 Max Schachtschabel & Co. GmbH
 HALLE a. S., Liebenauerstr. 10
 Grösste Auto-Werkstätten u. Garage

Gymnastisch-orthopädisches Institut
 Alte Promenade 8D **Stade-Gerdan** Sprechzeit 11 1/2-1
 3 1/2-4 1/2
Orthopädisches Turnen - Massage.
 Turnkurse auch für ältere Damen und nicht schul-
 pflichtige Kinder. Tel. 3614.

Königliche Tierärztliche Hochschule
 in Hannover.
 Das Sommersemester 1912 bes-
 timmt am 15. April. Näheres Aus-
 schrift erteilt auf Anfrage unter
 kostenfreier Zusendung des Pros-
 gramms.
Die Direktion.

Madenwürmer
 Springwürmer, auch Mad-
 enwürmer genannt, werden
 auch in norddeutschen Göl-
 den bejagt durch das
 spezifisch wirkende neue
 Madenwurmmittel
„Antiwurm“. Mit genauer Anlei-
 tung, 1,20 Mk., bei Etl. von 1,10 Mk. franko.
 Bestellsch.: Dittus, Gumboldt, 10, P. Rosen, Cornelia, 14, Arndt, Wismar, Schloßstr. 10.
 Laboratorium Des. Dresden 7. Erhältlich in den Apotheken. In Halle
 a. S.: Hirschapoth., Löwenapoth., Sobenapotheken, Engelsapoth.

HEINRICH LANZ MANNHEIM
VENTIL-LOKOMOBILEN
 mit Leistungen bis 1000 PS.
Für Heißdampf bestgeeignete Betriebsmaschine.
 Filiale **BERLIN NW 7,** Unter den Linden 57-58.

Neues Theater.
 Direction: G. W. Mautlöhner.
 Mittwoch: **Leipziger**
 Einziges Schauspielhaus
 Simson und Dellin.
Stadt-Theater
 in Halle a. S.
 Fernruf 1151.
 Direct.: Gek. Holent M. Richards
 Mittwoch, den 6. März
 174. Vorstellung im Abonnement.
 2. Viertel.
 Novität! Zum 5. Male: Novität!
Die fünf Frankfurter.
 Lustspiel in 3 Akten v. K. Höpfer.
 Spielleitung: Walter Sieg.
 Personen:
 Die alte Frau G. Schiffer.
 Gubula G. Schiffer.
 Anielm. Georg Ehlers.
 Gubula Hans Ehlers.
 Salomon Walter Sieg.
 Jacob G. Rudolph.
 Karl Willy Braune.
 Ihre Söhne.
 Charlotte, Salo-
 mons Tochter F. Dimmernann
 Guban, Herzog von
 Sautun R. Stojohann.
 Prinzessin Eveline W. Schlotka.
 Fürst von Klaus
 Die Fürstin H. Frickrich.
 Graf Hehrberg H. Witten.
 Komarskall B. Eichhaedt.
 Frau v. St. Georges H. Stang.
 Baron Schulberg H. Nicolai.
 Der Bombier Ernst Grabl.
 Rabinetral Joffel Otto Patry.
 Der Kammerdiener
 des Herzogs Mar. Dink.
 Hofjunkerler Bosl Paul Jung.
 Polia M. Brandow.
 Vierschen Marg. Bohl.
 im Hause der
 Frau Gubula.
 Das Stück spielt im Jahre 1822.
 Der erste und letzte Akt in einem
 Hause in der Jubelgasse in Frank-
 furt, der zweite Akt im Schloß
 des Herzogs Gubau.
 Bühnen:
Die schöne Galathee.
 Operette in einem Akt von Franz
 von Suppl.
 Spielleitung: Karl Stahberg.
 Musikalische Leitung:
 Wolfgang Dietel.
 Personen:
 Agamemnon, Hektor W. Köpfer.
 Bauer W. Köpfer.
 Ganymed, sein W. Hausmann.
 Diener Max Hausmann.
 Hektor, Krum- W. Köpfer.
 mäden Karl Stahberg.
 Galathee, eine Alice v. Boer.
 Statue
 Nach der Operette längere Pause.
 Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
 Donnerstag, den 7. März
 176. Vorstellung im Abonnement.
 4. Viertel.
 Zum letzten Male:
Die Geisha
 Eine japanische Techaus-
 geschichte.
 Operette in 3 Akten von Owen
 Hall. Musik von Sidney Jones.
 Deutsch von G. W. Hofer und
 Julius Freund.
 Vor und nach dem Theater im
Weinhaus Broskowski
 delikate Imbissplatten
 zu ganz kleinen Preisen.
Passage-Theater.
 Lichtspielhaus.
 - Halle, Leipzigerstr. 38 -
 Programm-Wechsel
 jeden Mittwoch und Sonnabend
 Beginn der Vorstellungen:
 Wochentags präzis 4 Uhr.
 Sonn- u. Festtags 3 - - -
Halbheer's Weinstube
 Gr. Ulrichstr. 10, Hof, links.
Hermann Horn's Restaurant (Tel.
 3533)
 Galberstraße 17. 6. u. 8. Rotmans-
 straße, bekannt a. Seite Bierhofs.

Café Kronprinz
Salvator-Fest
 Täglich
Künstler-Konzert
 Mittwochs und Sonntags
 von 4 Uhr an
 Kapellmeister Kallenberg.
Tulpe
 Jeden Dienstag abend:
 Fischensteiner Fleisch
 Jeden Mittwoch abend:
 Kiebeln mit Meerrettich u.
 Kraut
 Jeden Donnerstag abend:
 Warner Seelchen
 m. Mayonnaiseensalat Mk. 1,-

Piano-Sessel,
Piano-Lampen,
Zaktmesser,
Notenständer
 in reicher Auswahl
Ritter
 Pianoforte-Fabrik, Hoflieferant.
Blüthner-Piano,
 vorzüglich erhalten, prachtvoller
 Ton, für nur 450 Mk. zu ver-
 kaufen. Beste Garantie.
B. Doll, Gr. Ulrichstr. 70
 33/34.
Wollene gestrickte
Golf-Jacken
 (weiß und farbige)
 für Damen und Herren.
 Bestellsch.: B. Doll, Gr. Ulrichstr. 70
 H. Schöne Nacht,
 Gr. Steinstr. 64.

Essen Sie täglich Honig!
 wenn Sie Ihre Gesundheit er-
 halten wollen. Honig ist
 ein natürliches, vorzügliches
 Nahrungsmittel. 80 Jahre
 schon bewährt. 80 Jahre
 bei 5 Pf. 75 Pf. empfiehlt
 sich in allen
Carl Bode, Gr. Steinstr. 64.
 Bestellsch.: 61/62.

4 Harmoniums
 von Esch, sowie Solberg, wenig
 gespielt, äußerst billig zu ver-
 kaufen. Beste Garantie.
B. Doll, Gr. Ulrichstr. 70.
Waschgefäße
 doppel, drittel, viertel, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Zander, Gr. Steinstr. 64.
 Unverwundliche
Marktaschen
 sehr billig bei
C. F. Ritter,
 Leipzigerstr. 90.
Ganze Namen od. Vornamen
 läßt aus Verbindung von 24 Buch-
 staben (siehe Buchst.) zu 24 Buch-
 H. Schöne Nacht, Gr. Steinstr. 64.
 Eine Auswahl
 guter, prächtiger, vollwertiger
Wagenpferde
 fische und Hassen, liegen unter
 voller Garantie preisw. a. Bestellsch.
Er. Wallmann,
 B. Lautenburgerstr. 6.

Neues Fahrrad
 mit Torpedofederlauf, leicht, Gang-
 stetig, Ausstattung, für 68 Mk. zu
 verkaufen. Schillerhof 1, p.